

Machen Sie Neustadt wieder großartig

Übernehmen Sie das Kommando,
wenn Sie kein besseres Konzept kriegen

Liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte von Wiener Neustadt, am 24.7.25 habe ich Ihre Partei-Obleute informiert, dass ich die Bürgerinitiative HA beende und an die Öffentlichkeit gehen werde. Dazu habe ich am 8.8.25 Zeitungen informiert und hoffe zwecks mehr Tiefgang im ganzheitlichen Kontext auf redaktionelle Unterstützung. Ab 10.8.25 habe ich auch begonnen, die Homepage „heideansiedlung.at“ besser zu strukturieren, was jetzt einfacher ist, da ich die HA-Defizite nicht mehr als Ballast mitschleppen muss, sondern in einem VfGH-Schriftsatz zusammengefasst habe.

Unser bürgerschaftliches Engagement hat 2012 unter Bürgermeister Müller begonnen, als er und der heutige BK unseren Kindergarten „vergessen“ haben. Dann erlebten wir nach dem Bürgermeisterwechsel einen kurzen Hype (HAre), landeten aber doch wieder im Tal der Ernüchterung, als Bürgermeister Schneeberger die HA vom STEP ausschloss (obwohl wir schon 2018 die ersten Vorschläge zum „Furlani-Plan“ einbrachten, der viele Vorteile im Nordwesten bringen sollte).

In dieser Zeit haben wir auch viele politische Verhaltensmuster erlebt - vom „kannst ja wegziehen, wenn Dir was nicht passt“, über „schweigen und aussitzen“, bis hin zum „sich übers Auskunfts-gesetz stellen“. Ist halt ein eigenes Geschäft, aber nachdem nun die Rural Typologie im Klima-Bonus wissenschaftlich klarstellte, dass die HA gegenüber den anderen Stadtbezirken benachteiligt ist, haben wir ohnehin die Bürgerinitiative HA eingestellt und versuchen eine Klärung über den Rechtsweg.

Nun zu meinem Aufruf, dass die Stadt (Politik und Magistrat) mehr für die Region tun muss. Konkret meine ich, ein Umfeld für Start-ups / KMUs zu schaffen, damit sie zB innovative Technologien oder Geschäftsmodelle unter realen Bedingungen erproben können. Das bringt Jobs und das ist das Einzige, was zählt (aktuell gibt's 5.600 Arbeitslose in Stadt und Bezirk). Daraus entsteht Wohlstand und damit können wir uns die Lebensqualität oder den „Lifestyle“ so individuell gestalten, wie wir wollen und uns auch leisten können.

Professionell organisierte Bürgerbeteiligung ist sinnvoll

Holen Sie sich Unterstützung, da gibt es viel methodisches Know-how. Wenn es um die Gestaltung der wirtschaftlichen Entwicklung/Resilienz geht, finde ich Digital Austria sehr gut geeignet. Die beschäftigen sich mit der Digitalisierung und sitzen im Bundeskanzleramt. Organisieren Sie sich einen Vortrag und hören Sie sich die Vorteile von Smart Cities, Landwirtschaft 4.0 und Communities of Practice an. Sie werden sehen, dass Sie schnell und parteiübergreifend auf einen gemeinsamen Nenner kommen, da es zuerst um jene „unteilbaren“ Dinge geht, die wir alle in der Zukunft brauchen. Ein auf Neustadt zugeschnittenes Initialisierungsprogramm zur Umsetzung haben wir in der Stadtentwicklung bereits abgegeben (Furlani-Plan).

Wie Sie aber auch gemerkt haben, versuche ich auch die Zivilgesellschaft und die Magistratsbediensteten zu mobilisieren. Dazu bewegt hat mich, dass bei uns nichts weitergeht und das Buch von Stéphane Hessel „Empört Euch“. Es wurde zwar schon 2010 veröffentlicht, aber war auch bei uns ein Bestseller und passt vom Sinn her.

Ob mir das gelingt, weiß ich ehrlich gesagt nicht genau: Erstens glaube ich, dass die meisten Zeitungen Partei-lastig sind und den Stillstand nicht wirklich aufdecken wollen und zweitens ist es generell schwer, die Österreicher SACHLICH für Veränderung zu motivieren. Gerade in den letzten Tagen wurde im ORF berichtet, dass nur 2,8 Prozent der Stromkunden und 2,9 % der Gaskunden ihren Anbieter wechseln (in Italien sind es 17-18 Prozent). Die Kunden mit wenig Wettbewerbsbewusstsein lassen Ersparnisse von EUR 460 bis EUR 610 pro Jahr liegen. Wenn das aus Bequemlichkeit passiert, muss ich sagen, geht es uns noch immer gut, wenn sie aber glauben, die Landespolitiker werden sich schon um billigere Energie kümmern, sind sie blauäugig.

Aber, die Hoffnung stirbt zuletzt und vielleicht gelingt es mir doch im Neustädter Land, die Menschen zum Mitmachen zu bewegen. Ich habe einen Flyer für die Zivilgesellschaft und einen Flyer für die Magistratsbediensteten (das sind die wichtigsten Player bei der Umsetzung) auf die Homepage gestellt, aber das Austragen tu ich mir in meinem Alter nicht mehr an.

Außerdem rechne ich stark damit, dass sich zumindest die jüngeren Gemeinderäte unter Ihnen genauso um die Zukunft bemühen, wie ich für meine Enkel.

Glück auf.

PS: Fragen Sie nicht gleich „wem gehört denn das“, oder „ist es recht“, sondern gehen Sie gelassen an die Sache heran.